

כנס קרליבך העשירי

”שמעו בנים מוסר אב

אבות ודמויות אב

והקשיבו לדעת בינה”

בדת, בתרבות ובתולדות ישראל

ANMERKUNGEN

- 1 Die Bibliothek, außer Talmud-Folien, war beschlagnahmt worden.
- 2 Biblische Esther-Rolle.
- 3 Thora und Mizwort.
- 4 Schabbat & Chanukka
- 5 Klal = Hebräisch: Allgemeinheit.
- 6 Bibelstunde und Talmudstudien.
- 7 Wochenabschnitt (hier: Wajischlach).
- 8 Genesis 32,11 (das Folgende ist die Übersetzung der Stelle).
- 9 „Gnade“ oder „Güte“ in der Mehrzahl und „Wahrheit“ oder „Treue“ in der Einzahl.
- 10 Micha 7,20 (das Folgende ist die Übersetzung der Stelle).
- 11 HaGomel – ein kurzes Gebet, das nach überstandener Lebensgefahr gesprochen wird.
- 12 Die Schilderung dieses Abends findet sich ähnlich auch in Brief II.
- 13 Talmud-Lektion.
- 14 Ein im Talmud Belesener.

MICHAEL STUDEMUND-HALEVY

Unser Vater im Himmel. Zu den aschkenasischen Grabinschriften auf dem Jüdischen Friedhof Altona¹

Zur geschichtlichen Verwirklichung der Welt gehören neben Israel, dem Heiligtum und dem Messias die Väter.² Mit der Gründung des Staates Israel 1948 wurde vom Oberrabbinat für das Wohlergehen des Staates Israel das Dankgebet „Unser Vater im Himmel“ verfasst und zum Teil des Gottesdienstes:

Unser Vater im Himmel, Fels Israels und sein Erlöser, segne den Staat Israel, den Beginn des Aufblühens unserer Erlösung und stärke die Hände der Verteidiger unseres Heiligen Landes.

In Israel und in zahlreichen Diasporagemeinden³ wird dieses Dankgebet am Schabbat, an Festtagen und am *Yom haAtzma'ut*, dem israelischen Unabhängigkeitstag, gesprochen, bevor die Tora in den Aron haKodesh (Toraschrank) zurückgelegt wird.⁴ Die sefardischen Juden in Syrien sprechen vor dem *Kol Nidre*, dem Abendgebet am Yom Kippur⁵, ebenfalls ein Dankgebet für das Wohlergehen des Staates Israel:

Unser G'tt und G'tt unserer Väter, segne bitte den Staat Israel, den Beginn des Aufblühens unserer Erlösung.⁶

GOTT ALS VATER IN DER TORA UND IN DER ANTIKEN JÜDISCHEN LITERATUR

Die „Vater“-Bezeichnung YHWH gehört zum kollektiven Bildervorrat des Judentums.⁷ In der hebräischen Bibel ist YHWH nicht nur der Schöpfer,⁸ sondern konnotiert vor allem die Fürsorge und väterliche Autorität, die väterlich vergebende Treue, den väterlichen Gesprächsanspruch sowie die väterlichen Rechtsbeistand. Daneben verbindet die hebräische Bibel mit der Bezeichnung „Vater“ neben dem leiblichen Vater auch den Ahnherrn, Großvater sowie einen besonders zu ehrenden Mann, einen Rabbiner und Lehrer, einen Beschützer oder Ratgeber, wobei die Bezeichnung vor allem die Generationenverschiedenheit konnotiert, gelegentlich aber auch auf die Autorität YHWHs verweist.⁹

In der Tora, in den alttestamentlichen und frühjüdischen Schriften erscheint YHWH in zahlreichen bildreichen und poetischen Sprachvergleichen:

*König, der Mächtige Israels, wie ein Schild, eine Burg, wie ein Löwe,
ein Vogel, eine Quelle, der Gott des Himmels, der Höchste, ein Fluß,
wie eine Sonne, ein Fels, wie eine Mutter, wie Vater und Mutter und
wie ein Vater der Gnade.*¹⁰

Viele dieser im Judentum vorgebildeten metaphorischen „Vater“-Bildergangen später in die (christliche) Alltagsprache, andere sind längst zum nicht metaphorisch aufgefassten Attribut Gottes geworden, wie Vater, Herrscher, Richter.¹¹

In den ursprünglich hebräischen Schriften der hebräischen Bibel¹², im hellenistischen und (vereinzelt) im palästinischen Judentum¹³, in der zwischentestamentlichen Literatur¹⁴, in den Qumran-Texten¹⁵, bei Philo von Alexandria¹⁶ und bei Flavius Josephus¹⁷ ist die Gottesanrede und -bezeichnung „Vater“ selten.¹⁸ In der tannaitischen Literatur¹⁹, den Targumim²⁰, vor allem aber in den synagogalen Gebeten tritt die Bezeichnung Gottes als „Vater“ wieder vermehrt auf.²¹ Von den 414 Belegen für Vater im Neuen Testament beziehen sich 261 auf Gott, und somit ist „Vater“ die mit Abstand häufigste Gottesbezeichnung.²² Diese Präferenz der Bezeichnung „Vater“ für Gott ist zum einen im Vergleich zu den alttestamentlichen (ca. 20 Belege)

und weiteren frühjüdischen Schriften (ca. 50 Belege) bemerkenswert, dazu kommen noch ca. 90 zusammengesetzte Bezeichnungen sowie zahlreiche Genitivattribute.²³

DIE „VATER/VÄTER“-BEZEICHNUNGEN IN DEN HAMBURGER ASCHKENASISCHEN INSCHRIFTEN²⁴

In den bis heute 6000 edierten aschkenasischen Inschriften des Friedhofs Altona kommen die Bezeichnungen „Vater“ mit 52 Belegungen und „Väter“ mit sechs Belegen relativ selten vor. 18 Inschriften verwenden die Bezeichnungen „Vater“ und „Väter“ in metaphorischer Bedeutung, davon nur eine für eine Frau bzw. ein junges Mädchen:

*Er war wie Josef, der seinen Vater ernährte (I); ein Vater vieler (II);
Vater an Verständnis (III); wie unser Vater Abraham (IV); Worte der
Väter (V, VI, VII); Wege der Väter (VIII); Vater der Propheten (IX);
ein Vater an Weisheit (X; XV); ein gnädiger Vater für sein Haus (XI);
ein Vater für Israel (XII); vom Hause der Väter (XII); Väter der Tora
(XII); Verdienst der Väter (XIII); Vater der Blüten (XIV); Vater der
Darbenden (XVI); ein Vater war er den Waisen (XVII).*

Die erste der hier in chronologischer Ordnung aufgeführten Grabinschriften stammt aus dem Jahr 1655; die letzte aus dem Jahr 1854. Aus dem 17.-Jahrhundert stammen sechs Inschriften, aus dem 18.-Jahrhundert sieben und aus dem 19. Jahrhundert vier. Nur eine Inschrift (XII) führt dreimal die Bezeichnungen Vater und Väter auf: Vater für Israel; vom Hause der Väter; Vater der Tora. Den „Vater“ als Wohltäter und fürsorglichen Vater rühmen vier Grabinschriften (I, XI, XVI, XVII); den früh verstorbenen Vater und seine kleinen Kinder führt eine Inschrift auf (XIV), und mit biblischen Gestalten wie Josef und Abraham wird der „Vater“ in zwei Grabinschriften verglichen (I, IV). Da in den hebräischen Inschriften des Mittelalters und in der Frühen Neuzeit vor allem die Weisheit YHWHs und die Tora-Gelahrtheit der Verstorbenen gerühmt werden, ist es nicht verwunderlich, dass sich die „Vater“- und „Väter“-Inschriften vor allem auf den Gedenksteinen von Gelehrten und Wohltätern finden.²⁵

Zum Vergleich: In den hebräischen Inschriften des viel älteren Jüdischen Friedhofs Worms finden sich von 16 „Vater“-Inschriften (die Bezeichnung Vater fehlt hier) nur fünf metaphorische „Vater“-Bezeichnungen: *Vater der Weisheit*,⁵⁶ *Vater vieler*²⁷ und *Vater der Weisen*.⁵⁸

(I) 1654

ER WAR WIE JOSEF, DER SEINEN VATER ERNÄHRTE

UND DIE GANZE GEMEINSCHAFT

In der hebräischen Bibel wird Josef, in der traditionellen Exegese der Prototyp eines gerechten Mannes und Retter der Stämme, zum „Vater“ seiner älteren Brüder, weil er in Ägypten als „Nährvater“ für sie gesorgt hatte. Sie gelten daher als Söhne Josefs, denn „Josef ernährte seinen Vater, seine Brüder und die ganze Gemeinschaft“.⁵⁹

INSCRIFT

Dies ist das Grabmal eines gerechten Mannes, der versammelt ward zu seiner Ruhestätte; wo ist der Fromme, wo ist der Demütige, es gebührt, um ihn zu weklagen und zu trauern, der sehr demütige, wie Mosche, es betrauerte und beweinte ihn seine Gemeinschaft, weit geöffnet war sein Haus, *er war wie Josef, der seinen Vater ernährte und die ganze Gemeinschaft*; er setzte feste Zeiten für die Tora, und war friedliebend wie Aharon³⁰, das war seine Überzeugung, es ist der Vornehme, das Haupt und der Einflussreiche, dessen Wege der Lieblichkeit waren, Vorsteher und Leiter, unser geehrter Lehrer und Meister, Herr Aharon Luria, sein Andenken zum Segen, er wurde versammelt zu seinem Volke am Tag 1, zweiter Tag des Neujahrsfestes [5]415 der Zählung, und begraben am Tag 2, 3. Tishri. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.³¹

(II) 1655

EIN VATER VIELER

Der Erzvater Abraham bekommt nach der Geburt seines Sohnes Ismael den Namen „Vater vieler“, „Vater der Menge“ oder „Vater vieler Völker“.³²

INSCRIFT

Hier ist geborgen *ein Vater vieler*, lauterer Herzens und reiner Hände, ein Großer und ein Herrscher, Haupt und hochgeehrt, Glanz und Pracht ist mit ihm verborgen, wie groß ist seine Güte, die mit ihm geborgen ist, es ist der Vornehme, der Erhabene, der Toragelehrte, Vorsteher und Leiter, der geehrte Meister, Herr Awraham, Sohn des Josef Mordechai, das Andenken des Gerechten zum Segen, er ging in seine Welt und wurde begraben am Rüsttag des heiligen Schabbat, 11. Kislew [5]416 der Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens mit den übrigen Gerechten im Garten Eden, Amen.³³

(III) 1686

VATER AN VERSTÄNDNIS

INSCRIFT:

Hier ist geborgen ein angesehenener und aufrechter Mann, ein Spross aus dem Stamme Tugendhafter, zart an Jahren und ein *Vater an Verständnis*, sein Handel und Wandel war in Treue, in seinem Glauben lebe der Gerechte zur zukünftigen Welt, sein guter Name (lautete) der Einflußreiche, Herr Juspa, Sohn des Herrn Jechiel SeGal, und er verschied am Tag des heiligen Schabbat, 20. Adar „und er starb“ ([5]446) der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens mit den Seelen von Awraham, Jizchak und Jaakow³⁴, Amen Sela.³⁵

(IV) 1689

WIE UNSER VATER ABRAHAM

Im Neuen Testament wird Abraham 73-mal erwähnt, häufig aber nicht explizit als „Vater“. In der Abrahamsverheißung ist jedoch die Funktion Abrahams als Stamm-„Vater“ impliziert: Die Verheißung YHWHs an Abraham, ihn zum „Vater vieler Völker“ zu machen (1 Mose 17,5)³⁶, steht im Hintergrund der Berufung des jüdischen Volkes auf seinen „Vater Abraham“.

Zum Vergleich: In den hebräischen Inschriften des viel älteren Jüdischen Friedhofs Worms finden sich von 16 „Vater“-Inschriften (die Bezeichnung Vater fehlt hier) nur fünf metaphorische „Vater“-Bezeichnungen: *Vater der Weisheit*,⁵⁶ *Vater vieler*⁵⁷ und *Vater der Weisen*.⁵⁸

(I) 1654

ER WAR WIE JOSEF, DER SEINEN VATER ERNÄHRTE

UND DIE GANZE GEMEINSCHAFT

In der hebräischen Bibel wird Josef, in der traditionellen Exegese der Prototyp eines gerechten Mannes und Retter der Stämme, zum „Vater“ seiner älteren Brüder, weil er in Ägypten als „Nährvater“ für sie gesorgt hatte. Sie gelten daher als Söhne Josefs, denn „Josef ernährte seinen Vater, seine Brüder und die ganze Gemeinschaft“.⁵⁹

INSCRIFT

Dies ist das Grabmal eines gerechten Mannes, der versammelt ward zu seiner Ruhestätte; wo ist der Fromme, wo ist der Demütige, es gebührt, um ihn zu weklagen und zu trauern, der sehr demütige, wie Mosche, es betrauerte und beweinte ihn seine Gemeinschaft, weit geöffnet war sein Haus, *er war wie Josef, der seinen Vater ernährte und die ganze Gemeinschaft*, er setzte feste Zeiten für die Tora, und war friedliebend wie Aharon³⁰, das war seine Überzeugung, es ist der Vornehme, das Haupt und der Einflussreiche, dessen Wege der Lieblichkeit waren, Vorsteher und Leiter, unser geehrter Lehrer und Meister, Herr Aharon Luria, sein Andenken zum Segen, er wurde versammelt zu seinem Volke am Tag 1, zweiter Tag des Neujahrsfestes [5]415 der Zählung, und begraben am Tag 2, 3. Tishri. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.³¹

(II) 1655

EIN VATER VIELER

Der Erzvater Abraham bekommt nach der Geburt seines Sohnes Ismael den Namen „Vater vieler“, „Vater der Menge“ oder „Vater vieler Völker“.³²

INSCRIFT

Hier ist geborgen *ein Vater vieler*, lauterer Herzens und reiner Hände, ein Großer und ein Herrscher, Haupt und hochgeehrt, Glanz und Pracht ist mit ihm verborgen, wie groß ist seine Güte, die mit ihm geborgen ist, es ist der Vornehme, der Erhabene, der Toragelehrte, Vorsteher und Leiter, der geehrte Meister, Herr Awraham, Sohn des Josef Mordechai, das Andenken des Gerechten zum Segen, er ging in seine Welt und wurde begraben am Rüsttag des heiligen Schabbat, 11. Kislew [5]416 der Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens mit den übrigen Gerechten im Garten Eden, Amen.³³

(III) 1686

VATER AN VERSTÄNDNIS

INSCRIFT:

Hier ist geborgen ein angesehenener und aufrechter Mann, ein Spross aus dem Stamme Tugendhafter, zart an Jahren und ein *Vater an Verständnis*, sein Handel und Wandel war in Treue, in seinem Glauben lebe der Gerechte zur zukünftigen Welt, sein guter Name (lautete) der Einflußreiche, Herr Juspa, Sohn des Herrn Jechiel SeGal, und er verschied am Tag des heiligen Schabbat, 20. Adar „und er starb“ ([5]446) der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens mit den Seelen von Awraham, Jizchak und Jaakow³⁴, Amen Sela.³⁵

(IV) 1689

WIE UNSER VATER ABRAHAM

Im Neuen Testament wird Abraham 73-mal erwähnt, häufig aber nicht explizit als „Vater“. In der Abrahamsverheißung ist jedoch die Funktion Abrahams als Stamm-„Vater“ impliziert: Die Verheißung YHWHs an Abraham, ihn zum „Vater vieler Völker“ zu machen (1 Mose 17,5)³⁶, steht im Hintergrund der Berufung des jüdischen Volkes auf seinen „Vater Abraham“.

INSCRIFT

Hier ist verborgen und geborgen ein getreuer Mann, Manna-Gefäß, wie Kalkol und Heman.³⁷ Er diente dem Ewigen aus Liebe, an seinem Hals hing eine edle Perle, wie unser Vater Avraham empfing er das Joch des Königreichs der Himmel in Zuneigung. Es ist der Vornehme, der Einflußreiche, der geehrte Herr Avraham, Sohn des Jizchak Hagen, sein Andenken zum Segen, verschiedenen Tag 6, 9. Tischri und begraben an demselben Tag des Jahres [5]450 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.³⁸

(V) 1689

WÖRTE DER VÄTER

Aussprüche der hebräischen Weisen, aber auch der Eltern und Großeltern, Rabbiner und Lehrer werden in der jüdischen Tradition häufig „Worte der Väter“ genannt. Sie dienen der Erweckung der Frömmigkeit. Halacha³⁹, Haggada⁴⁰ und Derech-Erets-Traktate⁴¹ tradieren in den „Worten der Väter“ die spezifisch jüdische Lebensart⁴²:

*Ich gedachte nun an die Worte der Väter meines Vaters Jakob und ging in die Kammer und betete zum Herrn.*⁴³

Wie die „Worte der Väter“, so behandeln auch die „Sprüche der Väter“ (hebräisch *Pyke Avot*) Fragen der Ethik und führen die Aussagen zahlreicher Rabbiner in chronologischer Reihenfolge auf⁴⁴: von Hillel und Schammai bis zu Rabbi Jehuda ha-Nasi. Der Mischna-Traktat „Avot“ beginnt mit einer Traditionskette der Übergabe der Tora: Diese reicht von Mose über Josua⁴⁵, die „Ältesten“, die „Männer der großen Synagoge“, die „Paare“ bis hin zu den Rabbinern der tannaitischen Zeit.⁴⁶

БИОГРАФИЕ

Chajim ben Josef Hamel(n), der erfolgreiche Geschäftsmann, Sohn einer angesehenen Vorsteherfamilie in Hameln und Ehemann der späteren Kauffrau und Memoirenschreiberin Glikl (Glückel) Hamel(n), starb 1689 nach 30-jähriger Ehe mit Glikl⁴⁷ in Hamburg. Er hinterließ eine 44-jährige Witwe,

die die Geschäfte ihres Mannes erfolgreich weiterführte mit noch acht unverheirateten Kindern im Haus.⁴⁸

INSCRIFT

Ein großer Stein auf der Mündung des Brunnens des Lebens, für einen demutvollen und frommen Manne, in den Geboren mühte er sich reichlich, ein geduldiger Weiser, ein Langmütiger und ein Nachsichtiger, die *Worte der Väter* erfüllte er aus ganzer Seele, bevorzugte vorne und nicht hinten zu sein, nichts hinterließ er unvollendet und mit gutem Namen stieg er hinauf, um erleuchtet zu werden im Lichte des Lebens, voll Wärme war seine Trauerrede, denn erwählt ist der Tod von Chajim, es ist der Vornehme, der Einflußreiche, der geehrte Meister, Herr Chajim, sein Andenken zum Segen, Sohn des Vornehmen, des Einflußreichen, des Vorstehers und Leiters, unseres Lehrers und Meisters, Herrn Josef Hamel(n) SeGal, das Andenken des Gerechten zum Segen, verschieden Tag 1, 24. Tewel und begraben an eben jenem Tag des Jahres [5]449 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁴⁹

(VI) 1689

WÖRTE DER VÄTER

INSCRIFT

Ein Stein des Ewigen (aus) Kristall⁵⁰ auf einem Mann des Lebens geliebt (hier) unten und liebenswert dem Himmel, mit den Geboten seines Schöpfers mühte (sich) Chajim, eilte (zu seinem) Erschaffer an jedem Tag zweimal, *Worte der Väter* erfüllte er aus seiner Seele bis ins Alter und Greisenalter und danach, es ist der Betagte und Greis, der Vornehme, der geehrte Herr Chajim Feiwelman, Sohn des Meisters, Herrn Schlomo Burnim, sein Andenken zum Segen, verschied (am) Tag des heiligen Schabbat, 18. Elul und ward begraben Tag 1, 19. desselben (Monats), des Jahres [5]449 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁵¹

(VII) 1711

WÖRTE DER VÄTER

INSCRIFT

Hier ist begraben einer, der die *Wörter der Väter* zu erfüllen trachtet, demutsvoll (ging er) hinein und hinaus aus dem Dickicht, zu seiner Ruhesstätte stieg hinauf dieser Mann in Maon⁵², sein Gut war zu Karmel⁵³, und gut waren seine Eigenschaften, er wandte sich nicht Prahlerien zu und Nachreden, der Vornehme Meschullam Feiwesch, Sohn des Schimon Hekscher, sein Andenken zum Segen, verschieden am Tage des heiligen Schabbat, 16. Menachem, und begraben Tag 2, 18. desselben [5]461 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁵⁴

(VIII) 1711

WEGE IHRER VÄTER

INSCRIFT

Hier ist begraben eine Jungfrau, sie wuchs auf und gelangte zur Zeit ihrer Vermählung, und man wird von ihr sagen: keine war wie sie. Sie hatte das Gold und das Silber, die edelsten Myrrhen, genug gespart zu ihrer Mitgift. Da ging sie hinaus, *auf dem Wege ihrer Väter*: ein Gedächtnismal sei ihr, der Jungfrau Goldche, Tochter des Vornehmen, des geehrten Gumpel Neumark, sein Andenken zum Segen, verschieden in der Nacht des heiligen Schabbat und begraben Tag 1, Zehnter Adar [5]471 der kleinen Zählung. Ihre Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁵⁵

(IX) 1741

VATER DER PROPHETEN

In der jüdischen Tradition gilt Moses, der Weisheit (Tora) mit Prophecie verbindet, als Größter der Großen, als Weisester der Weisen, als Vater der Weisheit und als Vater der Propheten.

INSCRIFT

Dieses Zeichen einem Priester, Sohn eines Priesters, gekrönt von dreien diesser (Kronen) und die vierte (erhebt sich) über ihnen⁵⁶, er war ein Weiser, der den Vorzug hat vor einem Propheten, wehe (über) diesen Demütigen, er zog einen Zaun ... und trat vor in die Bresche wie der *Vater der Propheten*, viele Völker versetzte er in Erstaunen, ... es ist der wunderbare Vornehme, der Einflusreiche und Fürsprecher, Zierde der Generation, der weitbekannte Vorsteher und Leiter, unser Lehrer, der Meister, Herr Jehuda Seligman⁵⁷, Sohn des Vorstehers und Leiters, unseres weitbekannten Lehrers, des Meisters, Herrn Jissachar Ber Kohen, das Andenken des Gerechten sei zum Segen für das Leben der zukünftigen Welt, verschieden und begraben mit gutem Namen am Tag 5, 16. Schwar [5]501 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁵⁸

(X) 1772

EIN VATER AN WEISHEIT

Vater und Mutter werden in den Sprüchen „Geber der Weisheit“ genannt: „Höre, mein Sohn, die Zucht des Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter“ (Sprüche 1,8) und „Mein Sohn, merk auf meine Klugheit, meiner Weisheit neige dein Ohr“ (Sprüche 5,1).

INSCRIFT:

Hier ist begraben ein blühender starker Zweig, eine getreue Pflanzung, die wächst, die Altraunen geben Duft, (über) diese jungen Männer Israels, die nie gekostet haben den Geschmack der Sünde, klagt man bitterlich, jung, doch weise, Jeschiwastudent, *ein Vater an Weisheit* und zart an Jahren, heilig und rein, seine Argumentation und seine Lehre waren lauter und rein wie doch Anfertigungen des Apothekers, es ist der angesehene Junggeselle, ehrfürchtend den Ewigen, der geehrte Herr Izek, Sohn des geehrten Herrn Meir Leluwew, verschieden und begraben Tag 4, 23. Sivan [5]532 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁵⁹

(XI) 1791
EIN GNÄDIGER VATER FÜR SEIN HAUS

INSCRIFT:

... wegen dieses Steines wehklagten sie, ... die Knochen eines teuren Mannes warten sie, heute kehrt sein Geist zurück zu Gott, Ruhe zu finden, alle seine Freunde weinten um ihn bis zur Erschöpfung, denn er war geschäftig, ein erfolgreicher Mann, auch diente er Königen, sein Name ließ ihn wachsen, ein gnädiger Vater für sein Haus, ein wohlgefälliger Mann, aufrichtig zu den Menschen, Betrug gab es bei ihm nicht, für den Armen war er eine Stütze, die Bitterkeit der Seele sättigte er, die ihn liebten liebte er, das Böse seiner Feinde machte er vergessen, Gnade folgte ihm, Treue war der Schurz seiner Hüfte, nur ein schwerer [?] Mann ist nicht seines Freundes Reichtums Freund. Wenn man dich kannte, weint man über dich, dem letzten Tag lacht von den Bergen deine Stimme, dem Tag, da du im Tod versammelst, von dem, was du gesät hast, dem Tag, da du gesätigt bist von Wohlkaten, die du erfahren hast. Dies ist zum Gedächtnis: Es ist der Herr Schmuel, Sohn des Akiwa, verschieden und begraben am Tag 1 von Sukkot, Jahr [5]552 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁶⁶

(XII) 1794

EIN VATER FÜR ISRAEL / VOM HAUSE DER VÄTER / VÄTER DER TORA

In der hebräischen Bibel steht die Anredeform für Gott als „Vater“ vor allem als Anrede durch Israel als Kollektiv.⁶⁵ Von den 17 Belegen nennen die meisten Gott als „Vater“ Israels, in fünf Texten ist er „Vater“ des davidischen Königs, denn in der prophetischen Rede des Nathan wird dem künftigen Herrscher aus dem Hause Davids in Aussicht gestellt: „Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein“ (2 Samuel 7,14).⁶⁵ Die Vater-Metaphorik im Kontext der Königserwählung bzw. im Zusammenhang der Verheißung an die David-Dynastie (2 Samuel 7 und Psalm 2)⁶⁵ findet sich ebenso wie die Rede vom Erstgeborenen auch in Psalm 89. Das Verhältnis von YHWH und Israel wird als das von Vater und Sohn beschrieben. So beauftragt YHWH Mose, Pharao dazu zu bewegen, Israel ziehen zu lassen,

sonst würde YHWH den Erstgeborenen Ägyptens vernichten: „So spricht YHWH: Israel ist mein erstgeborener Sohn“ (2 Mose 4, 22-23).⁶⁴ Die Rede von Israel als Sohn erscheint auch in der Evokation des Exodus-Ereignisses bei Hosea: „Ich rief meinen Sohn aus Ägypten“ (Hosea 11,1).⁶⁵

БРОГАДИЕ:

Israel Meschullam Salman Mirrels, geboren 1723 in Uberský (Mähren) als Sohn des Altonaer Rabbiners Jacob Emden⁶⁶ und Enkel des Altonaer Oberrabbiners Zwi Aschkenas⁶⁷, war Rabbiner in Polen sowie ab 1768 Rabbiner der „Hamburger Gemeinde“ in London. Er starb nach langer Gemütskrankheit am 20. Dezember 1794 in Altona.⁶⁸ Die Grabinschrift rühmt dreifach seine außerordentliche Gelehrsamkeit mit der Bezeichnung „Vater“: „Denn ich bin ein Vater für Israel“ (Jeremias 31,9)⁶⁹, „vom Hause der Väter“ und „Väter der Tora“⁶⁷.

INSCRIFT:

Hier ist begraben ein Mann aus Errat⁷¹, ein Mann von Macht, reich an Werken aus Kabzeel⁷². Inmitten von Israel war sein Name bekannt in den Toren, den hervorragenden Kennern der Halacha, ein Mann aus Israel. Israel tut Mächtiges, Haupt des Ecksteins von Ariel⁷³, Wohlgefallen und Zierde Israels. Meschullam, welcher vollkommen (war) im Dienste des Herrn und der Tora des Herrn ein *Vater für Israel*. Salman ist sein Name, wie Manna ist sein Geschmack, und gleichsam ein Kristall sein Auge, der Quell Israels.⁷⁴ Es ist er, der Rabbiner, dieser überragende Gelehrte, unser Lehrer, der Meister. Herr Israel Meschullam Salman, Vorsitzender der Gerichtsbarkeit der heiligen Gemeinde London, großer Gelehrter, Sohn eines großen Gelehrten, Fürst, Sohn eines Fürsten, dieser ist *vom Hause der Väter*, der *Väter der Tora*, Sohn eines Mannes von Zucht, des überragend großen Gelehrten, unseres Lehrers, Jaakow, das Andenken des Gerechten zum Segen, Enkel des wahrhaft überragenden Gelehrten, unseres Lehrers, des Meisters, Herrn Chacham Zwi, das Andenken des Gerechten zum Segen. Er stieg hinauf gen Himmel am Ausgang des Ruhetages, am Ausgang des heiligen Schabbat, und wurde begraben Tag 1, 29 Kislew [5]555. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁷⁵

(XIII) 1798

VERDIENST DER VÄTER

In alttestamentlicher, frühjüdischer und urchristlicher Tradition kommt der Vorstellung vom „Verdienst der Väter“ (תורת אבות) eine große Rolle zu, sie wird geradezu zum Synonym für den „Bund der Väter“. In zahlreichen Auslegungen zu 3. Mose 26,42 („So werde ich gedenken meines Bundes mit Jakob, und auch meines Bundes mit Isaac und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken und des Landes werde ich gedenken“) im Midrasch WAR 36 wird das Motiv der Erzväterbünde regelmäßig mit dem Stichwort תורת אבות aufgegriffen.⁷⁶ Durch das Verdienst Abrahams wurde die Welt erschaffen, und Gott sah bei der Erschaffung der Welt voraus, dass die Welt ohne das Verdienst der Väter (gemeint sind Abraham, Isaak und Jakob) und ohne ihre guten Handlungen keinen Bestand haben konnte. So lautet zum Beispiel ein amoräisches gal wachomer (גל וואחומר) zum Gebot der Freilassung der Vogelmutter (Deuteronomium 22,7: „Fliegen lasse die Mutter und die Jungen nimm dir, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest“):

Wenn für eine Vogelmutter, die kein Verdienst der Väter noch Bünde noch Schwüre hat, ihre Jungen Sühne wirken, um wieviel mehr gilt dann für die Kinder Abrahams, Isaaks und Jakobs, die ein Verdienst der Väter haben, daß, wenn eines von ihnen verdirbt, es in der zukünftigen Zeit Sühne für sie wirkt.⁷⁸

BIOGRAPHIE:

Beit Lipmann, Sohn des Stiftrabbiners Salman Beit, war über 30 Jahre Dajan⁷⁹ in Hamburg, wo er am 10. Mai 1798 starb. Wie der Oberrabbiner Jonathan Eibe(n)schutz⁸⁰ und Issachar Ber (Bär)⁸¹ verfasste auch der Rabbinatssassessor Lipmann b. Salman Beit seine eigene Grabinschrift in Form eines ethischen Testaments.⁸²

INSCRIFT:

Hier ist begraben Herr Lipman, Sohn des Herrn Salman Beit, Rabbinars-assessor der heiligen Gemeinde Altona und Hamburg.⁸³ Siehe, da ist ein

ORT bei mir, und ich stellte mich auf den Felsen. Hier ist begraben Ihr, meine Kinder, die mir Gott gegeben hat, (es sei) dieser Stein der Hilfe zum Andenken an den Tag meines Abschieds aus der Welt, da dies über mich verhängt ward, zum Andenken sei euch dieser Stein, den ich zum Standmal gesetzt habe. Demut und bescheidenes Gemüt vernachlässigt nicht, entfernt das übermütige Herz, trachtet und strebet nicht nach Lorbeer und Größe, denn diese begraben ihre Träger, entflieht der Ehre, denn Wurm und Made ist des Menschen Hoffen, vollkommen und rein ist das *Verdienst der Väter*, von den Verdiensten des Sohnes genießt der Vater im Grabe, betet zum Ewigen, er möge meine Seele von der Grube erlösen und von den Strafen im Grabe. Zu Gott empor stieg seine Seele, und er kehrte zurück zu seiner Erde am Tag 5, 24. Jjar [5]558 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁸⁴

(XIV) 1805

VATER DER BLÜTEN

INSCRIFT:

Schauet auf den Felsen und auf die Brunnenhöhle, Uri, mein Licht⁸⁵ verdunkelte die Wolke in der grünenden Baumkuppel, die Zweige welkten, als gefallen ist der *Vater der Blüten*, dem Baume gesagt: Du bist der Vater der an Jahren zarten, sie weinen bitterlich, (um die) Klageeiche, bitter wie Orterngift, beim Tode des Vaters dahin ist die *Wonne der Kinder*, Zeuge ist der *Steinhauten* und *Zeugin* die steinerne Stele, es ist der Mann, welcher handelte und wandelte in Treuen, der geehrte Herr Uri Feiwel, Sohn des ... Schmuël Schamasch, sein Andenken zum Segen, aus Berlin, verschieden und begraben Tag 6, Rüsttag des heiligen Schabbat, 7. Adar II [5]565 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁸⁶

(XV) 1812
EIN VATER AN WEISHEIT

INSCRIFT:

Hier ist begraben ein *Vater an Weisheit*, die Ehrfurcht des Ewigen war sein Schatz, die Jünglinge Israels tranken das Wasser seines Brunnens, willkommen bei allen seinen Brüdern und den Menschen seines Zeitalters, wehe, denn plötzlich erlosch sein Licht, bitter beweinen ... seine Pracht, ... in der Klausur, ... Awraham, Sohn des Herrn Kronach, ... verschieden in der Stadt ... Kislew [5]573 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.⁸⁷

(XVII) 1834
VATER DEN DARBENDEN

INSCRIFT:

Und Mosche stieg hinauf zu Gott Grabstätte des weitbekannteren Fürsten, des Vorstehers und Leiters, des geehrten Meisters, Herrn Mosche Reuwen, Sohn unseres Lehrers, des Meisters, Herrn Schlomo Awraham Fränkel, das Andenken des Gerechten zum Segen, geboren am ersten (Tag) von Chanukka [5]526, und er verstarb am 12. Tischri [5]595 der kleinen Zählung. Stadt Hamburg! Wie bist du verstummt, gefallen, gefallen ist die Krone deiner Einflussreichen, viele Söhne hast du gepflegt und gemehrt, doch dieser Mann, Mosche ist die Zierde deiner Kinder, *Vater den Darbenden*, ein verlässlicher Bruder in der Not, bringt Labsal den Seelen ... er richtet ein sein Tun nach Gebühr in Mäßen, und Mosche war ein sehr sanftmütiger Mann ... und verlässlich lebte er, all seine Wege waren mit Erkenntnis und Verstand, | sein Haus, sein Herz und seine Hand waren allen geöffnet, Aufrichtigkeit und Demut sprudelt von seinen Lippen mit reinen Händen und lauterem Herzens errichtete er sein Haus, ... er wandelt in Geradheit und lebt in seinem Glauben, ... den Ewigen, denn hatte er nicht Anteil [?] an ... und Dienst und viel Liebeswerk, ... seine Lebensjahre ... seine Jugend und sein Alter, ... segne seine Gemeinde, sein Andenken ... bis in

die letzte Generation, ... sein Lob, und sie preisen seine Werke in den Toren, ... komme er in Frieden ... auf seinem Lager | ruhe er ... Seele [?] von seiner Güte, ... sein Wirken [Rückseite] ... der geehrte Mosche Reuwen, Sohn unseres Lehrers, des Meisters, Herrn ...⁸⁸

(XVII) 1854
EIN VATER WAR DEN WAISEN

Nach alt- und neutestamentlicher Auffassung besteht ein reiner und makelloser Dienst vor Gott darin, für Waisen und Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind.⁸⁹ Im apokryphen Buch Sirach der hebräischen Bibel heißt es:

*Sorge für die Waisenkinder wie ein Vater und für ihre Mutter wie der Ehemann, den sie verloren hat. So erweist du dich als ein Sohn des Allerhöchsten; er wird dich mehr lieben als deine eigene Mutter.*⁹⁰

BIOGRAPHIE:

Der Rechtsanwalt und Notar Wolf ben Salman Warburg, geb. 9. November 1778, gest. 3. Januar 1854, gründete 1804 das Bankhaus W. S. Warburg in Altona. Er engagierte sich im Vorstand der Gemeinde und der Israelitischen Freischule sowie als Mitglied der Chewra Kaddischa.

INSCRIFT:

Krone des guten Namens, betragt und satt an Tagen, Vorsteher und Leiter, ein Mitglied der Chewra Kaddischa⁹¹ der Totengräber, der geehrte Meister, Herr Wolf, Sohn des Vorstehers der Chewra Kaddischa, des geehrten Meisters, Herrn Salman Warburg, sein Andenken zum Segen, geboren (am) 19. Marcheschwan [5]539 der kleinen Zählung, verschieden mit gutem Namen am Tag 3, 3. Tewet und begraben am Tag 5, 5. desselben [5]614 der kleinen Zählung, dies ist das Grabmal eines Mannes, der reich an Werken und edelmütig war, ein *Vater war er den Waisen*, sein Haus war weit geöffnet, auf die Frei- und Talmud-Tora-Schule gab er obacht mit Aug und Verstand, und die Allgemeinheit sowie die Gemeinde Gottes ließ er unter dem Schatten seines Reichthums erblühen, und die Armen des Landes, die niedergeschlagenen Herzens sind, sättigte er mit dem Besten aus seinem

Vermögen, Männer der Wissenschaft sind ihm Erquickung, ihr Mund kün-
der von seiner Einsicht, auch wenn das Licht seines Antlitzes entschwinden
ist, sein Leib zum Staube gekommen, die Frucht seiner Werke möge auf ewig
gedeihen, sein Andenken für immer da sein. Seine Seele sei eingebunden in
das Bündel des Lebens.⁹²

DER RABBINER ALS GEISTIGER VATER DER GEMEINDE

Als „Vater der Gemeinde“ (אב־אב־הַקָּהִלָּה) wird häufig der Rabbiner, der Dajan
oder der Gemeindevorsitzende bezeichnet. Auf Grabsteinen jedoch ist diese
Ehrenbezeichnung sehr selten. Auf dem jüdischen Friedhof Krefeld erin-
nert ein Grabstein an den am 16.3.1861 verstorbenen Johan Jacob Meyer:

... *Mein, sein Andenken sei zum Segen, er saß im Kreise der Weisen,
Mitglied des Konsistoriums, Vater der Gemeinde Jeschurun, in Weis-
heit, Ratschlag und Wissen ehrfürchtete er den Himmel, lauter wan-
delnd und Wohltun wirkend.*⁹³

Der unvergessene Altonaer, später Hamburger Oberrabbiner, Lehrer und
Wissenschaftler Dr. Joseph Garbacht (Lübbeck 1883 – ermordet Birkernieki
bei Riga 1942) soll in einer seiner zahlreichen Notizen notiert haben: „Vor
1933 stand die Familie im Mittelpunkt und nach 1933 steht die Gemeinde
im Mittelpunkt.“⁹⁴ Für seine Familie war er immer „ein Vater vieler“, für
seine Schüler „ein Vater an Verständnis“ und für die Rabbiner „ein Vater
an Weisheit“ – vor allem aber war er „ein Vater der Gemeinde“, der seine
Gemeinde bis in den Tod begleitete.

ANMERKUNGEN

- 1 Die Studie wurde ermöglicht durch das Eduard Duckesz-Fellowship der Hermann Reemtsma Stiftung (Hamburg).
- 2 Vgl. Peter Schäfer: *Geschichtsauffassung des rabbinischen Judentums*. In: Ders.: *Studien zur Geschichte und Theologie des rabbinischen Judentums*, Leiden 1978, S. 22-44, hier S. 28.
- 3 Die jüdische Gemeinde von Amsterdam hat diesen Text nicht akzeptiert, da die holländischen Juden ein Dankgebet an ihre Königin bzw. ihren König richten.
- 4 Macy Nulman: *The Jewish Encyclopedia of Jewish Prayer: Ashkenazic and Sephardic Rites*, Northvale, New Jersey/London 1993, S. 58.
- 5 *Yom Kippur* (hebr. Versöhnungstag) ist der heiligste Tag des jüdisch-religiösen Jahres und der Abschluss der zehn Bußtage.
- 6 Ezekiel H. Albeg: *Mahazor Shelom Yerushalayim*, New York 1970, Bd. 2, S. 54.
- 7 Thomas Römer: *Israels Väter. Untersuchungen zur Väterthematik im Deuteronomium und in der deuteronomistischen Tradition*, OBO 99, Fribourg/Göttingen 1990. Weitere bibliographische Angaben in Anm. 11.
- 8 Psalm 27, 10: „Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Ewige nimmt mich auf.“
- 9 Die Mehrzahl der neutestamentlichen Belege spricht in metaphorischem Gebrauch vor allem von Gott als „Vater“, ansonsten in Rezeption der alttestamentlichen Texte von den „Vätern“ als Ahnherren des Volkes Israel (hier sind vor allem die Stammesväter Abraham, Isaak und Jakob gemeint), von den Mitgliedern des Hohen Rates als „Vätern“ oder von leiblichen „Vätern“. In der christlichen Tradition bezeichnet sich Paulus metaphorisch als „Vater“ seiner Gemeinden, siehe dazu Joachim Jeremias: *Abba. Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte*, Göttingen 1966.
- 10 In der jüdischen Liturgik wird in den Überschriften YHWH immer wieder als gnadenreicher und erbarmungsvoller Helfer und Erlöser angesprochen, siehe dazu Israel Davidson (Hrsg.): *Thesaurus of Medieval Poetry*, 4 Bde., New York 1970; Joseph Isaac Lifshitz: „Av ha-rahamim: On the Father of Mercy Prayer.“ In: Stefan C. Reifer al. (Hrsg.): *Death in Jewish Life*, Berlin/Boston 2014, S. 141-154.
- 11 Christiane Zimmermann: *Die Namen des Vaters. Studien zu ausgewählten frühchristlichen Gottesbezeichnungen vor ihrem frühjüdischen und paganen Sprachhorizont*, Leiden 2007, S. 41-166; siehe auch Wilhelm Bousset: *Die Religion des Judentums*, Berlin 1966, S. 349f; Jürgen Ebach: *Gottesbilder im Wandel*. In: Ders.: *Theologische Religionen 3*, Bochum 1995, S. 157-170; Elke Tönges: *Unser Vater im Himmel*. Die Bezeichnungen Gottes als Vater in der rannaitischen Literatur, Stuttgart 2003; Georg Schelbert: *ABBA Vater*. Der literarische Befund vom Altaramäischen bis zu den späten Haggada-Werken, Göttingen 2011; Annette Böckler: *Gott als Vater im Alten Testament*, Gütersloh 2002; Angelika Stromann: *Mein Vater bist du* (Sir 51,10). Zur Bedeutung der Vaterschaft Gottes in kanonischen und nichtkanonischen frühjüdischen Schriften, Frankfurt/M. 1991.

Vermögen, Männer der Wissenschaft sind ihm Erquickung, ihr Mund kün-
der von seiner Einsicht, auch wenn das Licht seines Antlitzes entschwunden
ist, sein Leib zum Staube gekommen, die Frucht seiner Werke möge auf ewig
gedeihen, sein Andenken für immer da sein. Seine Seele sei eingebunden in
das Bündel des Lebens.⁹²

DER RABBINER ALS GEISTIGER VATER DER GEMEINDE

Als „Vater der Gemeinde“ (אב־אב־הַעֲדָוָה) wird häufig der Rabbiner, der Dajan
oder der Gemeindevorsitzende bezeichnet. Auf Grabsteinen jedoch ist diese
Ehrenbezeichnung sehr selten. Auf dem jüdischen Friedhof Krefeld erin-
nert ein Grabstein an den am 16.3.1861 verstorbenen Johan Jacob Meyer:

... Mein, sein Andenken sei zum Segen, er saß im Kreise der Weisen,
Mitglied des Konsistoriums, Vater der Gemeinde Jeschurun, in Weis-
heit, Ratschlag und Wissen ehrfürchtete er den Himmel, lauter wan-
delnd und Wohltun wirkend.⁹³

Der unvergessene Altonaer, später Hamburger Oberrabbiner, Lehrer und
Wissenschaftler Dr. Joseph Garbacht (Lübbeck 1883 – ermordet Birkernieki
bei Riga 1942) soll in einer seiner zahlreichen Notizen notiert haben: „Vor
1933 stand die Familie im Mittelpunkt und nach 1933 steht die Gemeinde
im Mittelpunkt.“⁹⁴ Für seine Familie war er immer „ein Vater vieler“, für
seine Schüler „ein Vater an Verständnis“ und für die Rabbiner „ein Vater
an Weisheit“ – vor allem aber war er „ein Vater der Gemeinde“, der seine
Gemeinde bis in den Tod begleitete.

ANMERKUNGEN

- 1 Die Studie wurde ermöglicht durch das Eduard Ducekz-Fellowship der Hermann Reemtsma Stiftung (Hamburg).
- 2 Vgl. Peter Schäfer: *Geschichtsauffassung des rabbinischen Judentums*. In: Ders.: *Studien zur Geschichte und Theologie des rabbinischen Judentums*, Leiden 1978, S. 22-44, hier S. 28.
- 3 Die jüdische Gemeinde von Amsterdam hat diesen Text nicht akzeptiert, da die holländischen Juden ein Dankegebet an ihre Königin bzw. ihren König richten.
- 4 Macy Nulman: *The Jewish Encyclopedia of Jewish Prayer: Ashkenazic and Sephardic Rites*, Northvale, New Jersey/London 1993, S. 98.
- 5 Yom Kippur (hebr. Versöhnungstag) ist der heiligste Tag des jüdisch-religiösen Jahres und der Abschluss der zehn Bußtage.
- 6 Ezekiel H. Albeg: *Mahazor Shelom Yerushalayim*, New York 1970, Bd. 2, S. 54.
- 7 Thomas Römer: *Israels Väter. Untersuchungen zur Väterthematik im Deuteronomium und in der deuteronomistischen Tradition*, OBO 99, Fribourg/Göttingen 1990. Weitere bibliographische Angaben in Anm. 11.
- 8 Psalm 27, 10: „Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Ewige nimmt mich auf.“
- 9 Die Mehrzahl der neutestamentlichen Belege spricht in metaphorischem Gebrauch vor allem von Gott als „Vater“, ansonsten in Rezeption der alttestamentlichen Texte von den „Vätern“ als Ahnherren des Volkes Israel (hier sind vor allem die Stammesväter Abraham, Isaak und Jakob gemeint), von den Mitgliedern des Hohen Rates als „Vätern“ oder von leiblichen „Vätern“. In der christlichen Tradition bezeichnet sich Paulus metaphorisch als „Vater“ seiner Gemeinden, siehe dazu Joachim Jeremias: *Abba. Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte*, Göttingen 1966.
- 10 In der jüdischen Liturgik wird in den Überschriften YHWH immer wieder als gnadenreicher und erbarmungsvoller Helfer und Erlöser angesprochen, siehe dazu Israel Davidson (Hrsg.): *Tesaurus of Medieval Poetry*, 4 Bde., New York 1970; Joseph Isaac Lifshitz: „Av ha-rahamim: On the Father of Mercy Prayer“. In: Stefan C. Reifer al. (Hrsg.): *Death in Jewish Life*, Berlin/Boston 2014, S. 141-154.
- 11 Christiane Zimmernann: *Die Namen des Vaters. Studien zu ausgewählten frühchristlichen Gottesbezeichnungen vor ihrem frühjüdischen und paganan Sprachhorizont*, Leiden 2007, S. 41-166; siehe auch Wilhelm Bousset: *Die Religion des Judentums*, Berlin 1966, S. 349f; Jürgen Ebach: *Gottesbilder im Wandel*. In: Ders.: *Theologische Religionen 3*, Bochum 1995, S. 157-170; Elke Tönges: *Unser Vater im Himmel*. Die Bezeichnungen Gottes als Vater in der tannaitischen Literatur, Stuttgart 2003; Georg Schelbert: *ABBA Vater*. Der literarische Befund vom Altaramäischen bis zu den späten Haggada-Werken, Göttingen 2011; Annette Böckler: *Gott als Vater im Alten Testament*, Gütersloh 2002; Angelika Stromann: *Mein Vater bist du* (Sir 51,10). Zur Bedeutung der Vaterschaft Gottes in kanonischen und nichtkanonischen frühjüdischen Schriften, Frankfurt/M. 1991.

- 12 Vgl. 1 Chr, 29,10; Jes. 63, 7-19.
- 13 Hermann Speckermann: „The Father of the Old Testament and Its History“. In: Felix Albrecht, Reinhard Feldmeier (Hrsg.): *The Divine Father: Religious and philosophical concepts of divine parenthood in Antiquity*, Leiden 2014, S. 73-84; Jeremias, Abba (Anm. 9), S. 19-33.
- 14 Strothmann: *Mein Vater bist du* (Anm. 11), S. 24ff.
- 15 Die Schriftrollen vom Toten Meer (auch Qumran-Schriften genannt) wurden zwischen 1947 und 1956 in elf Felshöhlen nahe der Ruinenstätte Khirbet Qumran im Westjordanland entdeckt. Siehe Lutz Doering: *God as father in texts from Qumran*. Albrecht, Feldmeier (Hrsg.): *The Divine Father* (Anm. 13), S. 107-135.
- 16 Philo(n) von Alexandria (um 15/10 vor bis 40 nach der neuen Zeitrechnung) war ein einflussreicher jüdischer Philosoph und Theologe. Siehe Gortlob Schrenk: *πατρις*. Der Väterbegriff im Spätjudentum. In: *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament/TWNT*, Band V, Stuttgart 1954, S. 984ff.
- 17 Flavius Josephus war ein jüdischer Historiker aus dem 1. Jahrhundert nach der neuen Zeitrechnung. Siehe *Mladen Popovic: God the Father in Flavius Josephus*. In: Albrecht, Feldmeier (Hrsg.): *The Divine Father* (Anm. 13), S. 181.
- 18 Adolf Schlatter: *Wie sprach Josephus von Gott*, Gütersloh 1910.
- 19 Tannaiten (aram. Lehrende) sind die Gesetzeslehrer von den Schülern Schammai und Hilleli zu Juda haNassi. Siehe Tönges: *Unser Vater im Himmel* (Anm. 11).
- 20 Targum (hebr. Übersetzung) bezeichnet

- seit talmudischen Zeiten die aramäischen Bibeld Übersetzungen. Siehe dazu Robert Hayward: *God as father in the Pentateuchal Targumim: the case of Abraham's garden at Be'er Sheva*. In: Albrecht, Feldmeier (Hrsg.): *The Divine Father* (Anm. 13), S. 137-158.
- 21 Alon Goshen-Gottstein: *God and Israel as father and son in Tannaitic literature* (hebr.), Hebrew University, PhD, Jerusalem 1987, S. 202ff.
- 22 Zimmermann: *Namen des Vaters* (Anm. 11), S. 41ff.
- 23 Ebd., S. 29. Gegen die Funktion der Rede vom Gottvatersymbol als Legitimationsgrund patriarchaler Herrschaftsstrukturen richtet sich die feministische Kritik. Siehe hierzu vor allem Mary Daly: *Afer the Death of God the Father*. In: Carol S. Christ, Judith Plaskow (Hrsg.): *Womanspirit Rising. A Feminist Reader in Religion*, San Francisco 1979, S. 53-62, hier S. 53ff. Dies: *Jenseits von Gott*, Vater, Sohn & Co., München 1978; siehe auch Tönges: *Unser Vater im Himmel* (Anm. 11), S. 266; Römer: *Israels Väter* (Anm. 7), S. 9.
- 24 Die Inschriften beziehen sich mit Ausnahme des „Hamburger Teils“ ausnahmslos auf die Hamburger aschkenasischen Grabinschriften des jüdischen Friedhofs Altona. Diese lassen daher keine bzw. nur geringe Rückschlüsse auf vergleichbare andere jüdische Friedhöfe zu. Die Übersetzung der aschkenasischen Grabinschriften vom jüdischen Friedhof Altona folgt der Datenbank EPIDAT des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts in Duisburg-Essen, siehe: www.steinheim-institut.de und www.juedischer-friedhof-altona.de [Zugriff 22.11.2015]. Die Übersetzung der Bibelizitate folgt der Zunz'schen Übersetzung der Heiligen Schrift. Zu den hier nicht behandelten sefardischen Inschriften des Jüdischen Friedhofs Altona siehe Michael Studemund-Halévy: *Biographisches Lexikon der Hamburger Sefarden*, Hamburg 2000. Zum jüdischen Friedhof Altona allgemein und zu seiner Bewerbung als Weltkulturerbe der UNESCO siehe Michael Studemund-Halévy, Gaby Zürn: *Zerstört die Erinnerung nicht. Der jüdische Friedhof Königstraße in Hamburg*, Hamburg 2010; Michael Studemund-Halévy: *Der lange Weg zum Weltkulturerbe. Der Portugieserfriedhof an der Königstraße*. In: Hans-Jörg Czech (Hrsg.): *350 Jahre Altona. Von der Verteilung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*, Dresden 2015, S. 84-95; Michael Brocke (Hrsg.): *Verlorene Pracht. Der jüdische Friedhof Hamburg-Altona – Aschkenasische Grabmale*, Dresden 2009.
- 25 Garsten L. Wilke: *Die Zeder im Zelt. Rabbinische Gelehrsamkeit und Gerichtsbarkeit im Spiegel der Grabinschriften*. In: Brocke (Hrsg.): *Verlorene Pracht* (Anm. 24), S. 252-286.
- 26 Epidat Worms Nr. 181/1203; Nr. 1034/1245; Nr. 442/1319.
- 27 Epidat Worms Nr. 30/1300-1399.
- 28 Epidat Worms Nr. 190/1333.
- 29 1 Mose 47,12. Siehe dazu auch Ahmed Elmatbouly: *Die Josefserzählung in rabbinischer und islamischer Tradition*, Wien 2004, Diplomarbeit Univ. Wien. Hervorhebungen in den Inschriften M. S.-H.
- 30 Sprüche der Väter (hebr. Pirke Avot) 1,11: „Hillel [s. Anm. 75] sagt: Sei von
- Aharons Schülern, Frieden liebend und nach Frieden strebend, die Geschöpfe liebend und sie näher bringend zur Tora“.
- 31 Epidat Königstraße Nr. 2450/1655.
- 32 1 Mose 17,5. Siehe auch Anke Mühlhng: „Blickt auf Abraham, Euren Vater“. Abraham als Identifikationsfigur des Judentums in der Zeit des Exils und des Zweiten Tempels, Göttingen 2011.
- 33 Epidat Königstraße Nr. 2461/1655. Siehe auch die Grabinschrift auf dem jüdischen Friedhof Worms, Epidat Worms Nr. 30/1300-1399: „und möge ruhen im Garten Eden mit dem Vater vieler Jakob, dem Erwählten, von [...] Amen Sela“.
- 34 Mit Abraham, Isaak und Jakob werden die drei Stammväter bezeichnet (712K).
- 35 Epidat Königstraße Nr. 2340/1686.
- 36 „Und soll nicht fortan dein Name Abram genannt werden, sondern dein Name sei Abraham; denn zum Vater einer Menge von Völkern mache ich dich.“
- 37 Mit Manna-Gefäß (2 Mose 16,55), Kalkol (1 Könige 5,11; 1 Chronik 2,6) und Heman (1 Chronik 2,6) wird nicht nur eine Kosbarkeit und ein heiliger Gegenstand bezeichnet, sondern mit dem Manna-Gefäß wird in der hebräischen Bibel besonders die Weisheit König Salomons gerühmt. In der jüdischen Literatur erhalten herausragende Rabbiner und Gelehrte häufig diesen Ehrentitel (171T 11313). Siehe zum Beispiel den Brief von Elia Mopurgo an Moses Mendelssohn: „An den Hochgelehrten seiner Stadt, die Herrlichkeit seiner Generation, die Kanne des Mannas, gleich Kalkol und Heman, der das Gute sucht für sein Volk“. In: Moses

- Mendelssohn: Gesamtele Schriften. Jubiläumsausgabe, Bd. 20, Stuttgart-Bad Cannstatt 2004, S. 384. Ebenfalls werden verdiente Gemeindeglieder mit diesem Ehrentitel geehrt. Siehe zum Beispiel die Frankfurter Inschrift von 1669: „Der Vorname, unser Lehrer, der Meister Herr Selke, sein Andenken zum Segen. Hier ist geboren ein Man-na-Geläß, Kalkoi, Darda und Heman, voll mit Geboortun, dem Granatapfel gleich, sein Geber war willkommen, selbst ausgeflossener Myrrhe und Zimt gleich. Jehuda, Sohn des Meisters, Herrn Jechiel Grotwol, verschiedenen Tag 2, 10. Kislev 430 [...]“ apud Epidat Frankfurt-Batronstraße Nr. 1672.
- 38 Epidat Königstraße Nr. 3247/1689. Vgl. das Ende des Zikhrono-Abschnitts im Mussatgeber an Rosh haShana: „Es möge vor dir (o, Gott) sichtbar sein zu tun wie unser Vater Abraham seinen Sohn Isaak auf den Altar gebunden und sein Erbarmen bewählig hat.“ Zu Abraham als „Vater“ siehe Rainer Kessler: Gotteserdung: Beiträge zur Hermeneutik und Exegese der Hebräischen Bibel, Stuttgart 2016.
- 39 Die Hatacha (hebr. Wegrichtung) umfasst mit Recht, Kultus und Moral das Gesetzliche in der nachbiblisch-jüdischen Literatur, Religion und Sittenzucht. Die Haggada (hebr. Erzählung) bezeichnet die nicht gesetzlichen Teile der Talmud-Literatur und Religion.
- 41 Mit Derech Erets (hebr. Anstand) bezeichnet man Lebensart und Lebenskunde und verbindet theoretisches Wissen mit praktischer Lebensführung und Frömmigkeit.
- 42 Max Küchler: Frühjüdische Weisheits-traditionen. Zum Fortgang weisheitlichen Denkens im Bereich des frühjüdischen Jalweglaubens, Freiburg/Schweiz 1979, S. 412.
- 43 Vgl. Eckhard von Nordheim: Die Lehre der Alten: Das Testament als Literaturgattung im Judentum der hellenistisch-römischen Zeit, Leiden 1980, S. 75; Sylwie Anne Goldberg: Zeit und Zeitlichkeit im Judentum, Göttingen 2009, S. 75, 427.
- 44 Siehe auch M. Rawicz: Der Kommentar des Maimonides zu den Sprüchen der Väter, zum ersten Male ins Deutsche übertragen, [Selbstverlag] Offenburg/Baden 1910.
- 45 Mischna, Traktat Pirke Avot I, 1: „Moses empfing die Tora vom Sinai und übergab sie dem Josua, Josua übergab sie den Ältesten, die Ältesten den Propheten, die Propheten übergaben sie den Männern der grossen Versammlung“, etc.
- 46 Mischna, Traktat Pirke Avot I, 1-15.
- 47 Die in jiddischer Sprache verfassten Memoiren der Gikl wurden von Chava Turniansky ediert und in einer jiddisch-hebräischen Ausgabe veröffentlicht: Gikl. Memoires 1691–1719, Jerusalem 2006.
- 48 Nathania Hüttenmeister: Formel und Freiheit. Inschriftentypen am Beispiel der Verwandtschaft der Kauffrau Glüdel und einiger aufsergewöhnlicher Todesfälle. In: Brocke (Hrsg.): Verlorene Pracht (Anm. 24), S. 213-251.
- 49 Epidat Königstraße Nr. 3269/1689; vgl. die Grabinschrift für Teitel b. Menke vom Jüdischen Friedhof Bingen, Epidat Bingen Nr. 411/1733: „[...] erfüllte die Worte der Väter in Tora, wie auch in Frömmigkeit“. Siehe auch Ehard Duckesz in seiner 145 Gelehrte (darunter 15 Oberabhin) in chronologischer Folge ihrer Todesdaten umfassende Publikation: Chachme AHW. Biographie und Grabsteininschriften der Dajanim, Autoren und der sonstigen hervorragenden Männer der drei Gemeinden Altona, Hamburg, Wandsbek, Hamburg 1908 [hebr./dtisch], S. 5-7, Nr. 8 (zahlreiche Nachdrucke).
- 50 Die Metapher „Kristall“ steht für Wissen und Weisheit. Weitere Belege in Epidat Königstraße Nr. 2577/1747; Nr. 0729/1779; Nr. 0017/1794.
- 51 Epidat Königstraße Nr. 3249/1689.
- 52 In Bet Maon (hebr. Haus der Lagerstadt des Löwen; Wohnort Gottes) im Ostordland und in der Nähe von Tiberias wohnten nach dem Verzeichnis der galliläischen Priesterorte in den ersten Jahrhunderten Kohanim.
- 53 Karmel (hebr. Garten, Gartenland) ist ein Gebirge am Meeresufer südlich von Haifa. Siehe 1 Samuel 25,2: „Und ein Mann war in Maon, und sein Geschäft zu Karmel, und der Mann war mächtig groß und hatte dreitausend Schafe und tausend Ziegen, und er war zur Schur seiner Schafe in Karmel.“
- 54 Epidat Königstraße Nr. 1486/1711.
- 55 Epidat Königstraße Nr. 1445/1711.
- 56 Die Krone (hebr. Keter) symbolisiert die Gelehrsamkeit (Keter Tora), das Priestertum (Keter Kehuna), den guten Namen (Keter Shen Tov) und das Königtum (Keter Malchut).
- 57 Brocke (Hrsg.): Verlorene Pracht (Anm. 24), S. 71, 93, 233, 235.
- 58 Epidat Königstraße Nr. 1231/1741.
- 59 Epidat Königstraße Nr. 4837/1772. Vgl. die Grabinschrift für Menachem b. Jaakov auf dem Jüdischen Friedhof Worms, Epidat Worms 181/1202: „Unser Meister Menachem, der Sohn des Jaakov, Vater der Weisheit.“ Siehe dazu auch Bernd U. Schipper: Hermeneutik der Tora. Studien zur Traditionsgeschichte von Prov. 2 und zur Komposition von Prov. 1-9, Berlin 2012.
- 60 Epidat Königstraße Nr. 2220/1791.
- 61 Vgl. C. Zimmermann: Die Namen des Vaters, Leiden 2007, S. 46.
- 62 Vgl. K. Gies: „Adaption (AT)“, bibelwissenschaft.de, Abs. 2.4.1.2.
- 63 „Bei all meinem Herumziehen unter all den Kindern Israel, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Stammhäupter Israels, die ich bestelle mein Volk Israel zu weiden, also: Warum habt ihr mir nicht gebauet ein Haus von Zedern?“ Vgl. Gies: „Adaption“ (Anm. 62).
- 64 „Und du sollst zu Pharao sprechen: Also spricht der Ewige: Mein erstgeborener Sohn ist Israel. Und ich spreche zu dir: Entlasse meinen Sohn, daß er mir diene! Weigerst du dich zu entlassen, siehe, so will ich töten deinen Sohn, deinen erstgeborenen.“
- 65 „Als Israel jung war, da liebte ich es, und aus Mizraim rief ich meinen Sohn.“
- 66 Jacob Israel Ben Zvi Aschkenasi Emden (geb. 4. Juni 1697 in Altona, gest. 19. April 1776 ebenda) – in nicht jüdischen Quellen als Jacob Herzl oder Jacob Hissel bezeichnet – war Rabbiner, Talmud-Gelehrter und scharfzüngiger Gegner der Bewegung des „falschen Messias“ Shabbetai Zvi. Für das 18. Jahrhundert kann Jacob Emden als der große jüdische Gelehrte Norddeutschlands gelten. Er verkörpert den Übergang von der Vormoderne in die Moderne, obwohl er selbst auf

- der Schwelle der neuen Zeit stehen blieb und zeitlebens Verfechter eines strengen Traditionalismus war. Siehe auch Eduard Duckesz: Chachme AHW (Anm. 49), S. 49-74, Nr. 55.
- 67 Zwi Hirsch ben Jakob Aschkenasi (auch: Aschkenazi), geb. 1656 in Velké Meziříčí/Mähren (?), gest. 3. Mai 1718 in Lemberg, genannt Chacham Zwi nach dem Titel einer seiner Responsensammlungen, war ein Rabbiner und Talmud-Gelehrter, besonders bekannt durch seinen unerbittlichen Kampf gegen die Lehren und Schüler des Pseudo-Messias Shabbetai Zvi.
- 68 Duckesz, Chachme AHW (Anm. 49), S. 90-91, Nr. 74; Michael Brocke, Julius Carlebach (Hrsg.): Biographisches Handbuch der Rabbiner, Teil 1: Die Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781 - 1871, München 2004, S. 668.
- 69 „Denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Eiram ist mein Erstgeborener.“
- 70 Nach rabbinischer Auffassung kommt dem Lehrer der Tora wegen seiner Aufgabe, die Söhne das Wort Gottes zu lehren, eine größere Bedeutung zu als dem leiblichen Vater: „Es lehre uns unser Meister: Wie viele Dinge muss der Vater dem Sohn tun? So lehren unsere Meister: Fünf Dinge muss der Vater dem Sohn tun: ihn bescheiden, ihn Tora lehren, ihn mit der Auslösung des Erstgeborenen auslösen, ihn Gebote lehren und ihn verheiraten“ (TanB She-lah 26, 36), siehe Günter Stemberger: *Judaica Minora*. Biblische Traditionen im rabbinischen Judentum, Bd. 1, Tübingen 2010, S. 41.
- 71 Efrat ist der biblische Name eines fruchtbaren Gebietes um Jerusalem und Beethem.
- 72 Kabzeel (hebr. Gott hat versammelt) ist eine Ortslage am südlichen Rand des Stammesgebietes von Juda.
- 73 Ariel (hebr. Herd Gottes; Hand des Altars) bedeutet den Tempel und die Stadt Jerusalem als dessen Sitz.
- 74 Psalm 68,27.
- 75 Epidat Königstraße Nr. 215/1794.
- 76 Friedrich Avemaré, Hermann Lichtenberger (Hrsg.): Bund und Tora zur theologischen Begriffsgeschichte in alttestamentlicher, frühjüdischer und christlicher Tradition, Tübingen 1996, S. 107.
- 77 Qal wachomer (vom minder Bedeutenden auf das Bedeutendere und umgekehrt), eine der sieben exegetischen Regeln (Midot) des jüdischen Schriftgelehrten Hillel zur Auslegung der Tora, siehe auch Israel Konowitz: Beth Shammai - Beth Hillel. Collected Sayings (hebr.), Jerusalem 1965.
- 78 Devr 67,5 (11b-c), siehe Avemaré; Lichtenberger (Hrsg.): Bund und Tora (Anm. 74).
- 79 Dajan (hebr. Richter) bezeichnet einen Rabbinatsassessor am Bet Din (Gerichtshof, Rabbinatsgericht).
- 80 Epidat Königstraße Nr. 1593; siehe auch J. S. Witkower: *Agudat perachim*, [Selbstverlag], Altona 1880, S. 287, Nr. 8; Eduard Duckesz: *IWOH LeMOŠCHAW* enthaltend Biographien und Grabstein-Inschriften der Rabbiner der drei Gemeinden Altona, Hamburg, Wandsbek, Fischer, Krakau 1903, S. 29-52, XXXIV, Nr. 8; Brocke, Carlebach (Hrsg.): Biographisches Handbuch der Rabbiner, Teil 1 (Anm. 66), S. 340.
- 81 Epidat Königstraße Nr. 1238, siehe auch Duckesz: Chachme AHW (Anm. 49), S. 20-22, Nr. 27; David Kaufmann: „Isachar Bär, genannt Berend Cohen, der Gründer der Klausen in Hamburg, und seine Kinder“. In: *Monatsschrift für die Geschichte und Wissenschaft des Judentums* 5 (1896), S. 220-229; 6 (1896), S. 268-279, hier S. 271; Brocke, Carlebach (Hrsg.): Biographisches Handbuch der Rabbiner, Teil 1 (Anm. 66), S. 249.
- 82 Ethische Testamente sind Subgenres der jüdischen Literatur und bezeichnen die moralische, ethische oder religiöse Hinterlassenschaft ohne Nachlassregulierung. Siehe Julia Haarmann: *Hüter der Tradition: Erinnerung und Identität im Selbstzeugnis des Pinchas Katzenellenbogen (1691 - 1767)*, Göttingen 2013; siehe auch Brocke, Carlebach (Hrsg.): *Biographisches Handbuch der Rabbiner* Teil 1 (Anm. 66), S. 174.
- 83 Die Dreiecksgemeinde Altona-Hamburg-Wandsbek AHU bzw. AHW umfasse die aschkenasische Bevölkerung des unter dänischer Verwaltung stehenden Altona, der freien Reichsstadt Hamburg und des adeligen Gutes Wandsbek. Warum die Grabinschrift die Gemeinde Wandsbek nicht erwähnt, ist nicht ersichtlich.
- 84 Epidat Königstraße Nr. 1798/806. Siehe auch Duckesz, Chachme AHW (Anm. 49), S. 94-94, Nr. 79.
- 85 Wortspiel mit dem biblischen Name Uri (71N). Dieser Vorname ist in der Tora belegt und bedeutet „meine Flamme“ oder „mein Licht“.
- 86 Epidat Königstraße Nr. 5459/1805.
- 87 Epidat Königstraße Nr. 1394/1812. Siehe dazu Schipper: *Hermeneutik der Tora* (Anm. 59).
- 88 Epidat Königstraße Nr. 4594/1834. Siehe die Grabinschrift für Simon Posner auf dem Jüdischen Friedhof Chemnitz, Epidat Chemnitz Nr. 513/1900: „Hier ist begraben ein geehrter Mann und den Darbenden zugewandt, der toragelehrt Herr Schimon, Sohn des toragelehrten Herrn Josef, geboren am 7. Tag des Nissan des Jahres [5]608, gestorben am 28. Tag des Marcheschan des Jahres [5]661 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.“ Siehe auch Jürgen Nitsche, Ruth Röcher (Hrsg.): *Juden in Chemnitz*. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder. Mit einer Dokumentation des Jüdischen Friedhofs, Dresden 2002, S. 232.
- 89 Siehe auch Jacobus 1,27.
- 90 SIR 4,10-11.
- 91 Chewra Kaddisha (hebr. Heilige Vereinigung; Heilige Bruderschaft) ist ein seit Jahrhunderten in allen jüdischen Gemeinden bestehender Verein für die (ehrenamtliche) Erweisung von Liebesdiensten in Krankheits- und Todesfällen.
- 92 Epidat Königstraße Nr. 754/1854.
- 93 Michael Brocke, Aubrey Pomerance, unter Mitarbeit von Barbara Martens: *Steine wie Seelen*. Der alte jüdische Friedhof Krefeld; Grabmale und Inschriften, Krefeld 2003, S. 127; Epidat Krefeld Nr. 55/1861.
- 94 Hilde Michael: *Das Leben der Hamburger und Altonaer Juden unter dem Hakenkreuz anhand ausgewählter Briefe des Dr. Joseph Carlebach*, Berlin 2009, S. 10. Dies., *Zeitzeugeninterview mit Prof. Dr. Mirjam Gillis-Carlebach*, Ramat Gan 2007, 11 S.